



Alwin Schulz.

Einem Floristen der Lausitz zum Gedächtnis
von Wilhelm Nuß, Neustrelitz.

Zschipkau
1848

Königsbrück
1918

Neben den Großen der botanischen Wissenschaft ist der Titel derjenigen stillen Forscher nicht weniger ehrenvoll, die wir gemeinlich unter dem Namen Floristen begreifen. Sie sind Heimatforscher, die weniger mit dem nüchternen, kalten Blick der Wissenschaft, als vielmehr getragen von der warmen Liebe und Begeisterung zur Natur und Heimat ihre einsamen Wege gingen. Aufgabe der Heimatforschung muß es daher sein, ihr Andenken zu pflegen und vor dem Schicksal der Vergessenheit zu bewahren. In diesem Sinne

soll im folgenden eine Ehrenschild abgetragen werden, die wir bis heute einem Floristen der Lausitz leider noch schulden. Es handelt sich um einen Mann, der seinen Lebensweg in aller Stille und Bescheidenheit ging, so daß es viel Mühe machte, von ihm, dessen Wirken doch noch nicht allzufern in die Vergangenheit gerückt ist, ein lebenswahres Bild zu zeichnen.

Alwin Schulz wurde am 3. Mai 1848 zu Zschipkau, dem bekannten Industrieort westlich von Senftenberg im Niederlausitzer Braunkohlenrevier, geboren. Sein Vater war der Lehrer Georg Schulz (* 3. Juni 1819 — † 28. Juli 1889), der Zeit seines Lebens der Hauptlehrer in Zschipkau war; seine Mutter (* 24. Januar 1832 — † 23. Januar 1913) war eine geborene Bertram. Er verlebte seine Jugend im Elternhaus und erhielt seine Schulausbildung im wesentlichen durch seinen Vater; ihm verdankt er auch die erste Anleitung in der Botanik. Nach seiner Schulentlassung fand er eine Lehrstelle beim Lauchhammer Werk (Verwaltung). Schon damals beschäftigte er sich in seinen Musestunden eifrig mit der Botanik. Von seinem geringen Taschengeld kaufte er sich pflanzenkundliche Bücher. Als im Jahre 1870 das Vaterland rief, zog er mit den Lübbener Jägern ins Feld gegen Frankreich. Als Unteroffizier, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, kehrte er heim. Im Januar 1872 kam er nach Senftenberg, wo er bei einer Bergwerksgesellschaft in der Verwaltung tätig war. Seit 1876 war er Betriebssekretär bei der damaligen Preußischen Staatseisenbahn. 1884 trat er (36 Jahre alt) eines Augenleidens wegen in den Ruhestand. Als Betriebssekretär ist er in Elberfeld, Aachen und Dessau gewesen. Aus Elberfeld stammte auch seine Lebensgefährtin (Bertha Rauner). Es ist ein schöner Zug im Menschenleben, der meist seinen Lohn in sich trägt, wenn man nach seinen Wanderjahren den Weg wieder zurück in die Heimat findet. So trieb es Alwin Schulz wieder heimwärts in die stille Lausitzer Heide. Er zog zunächst nach Ruhland (1884—88), dann nach Kamenz, und seit 1895 bis zu seinem Tode lebte er in Königsbrück. Königsbrück ist die eigentliche Heimat seiner Familie. Dort gingen seine vier Kinder zur Schule. Dort besaß er in der Aue ein kleines Häuschen mit einem kleinen Obstgarten, der sein besonderer Stolz war. Dort machte sein ältester Sohn als kleiner Junge jeden Waldspaziergang mit seinem Vater mit. Alwin Schulz lebte dort zurückgezogen, fast ohne jeden Verkehr. Im Weltkrieg stellte er seine Arbeitskraft Volk und Staat zur Verfügung, indem er sich in der Stadtverwaltung betätigte. Vorher hatte er fünf Jahre die dortige Ortskrankenkasse geleitet. In der Stadtverwaltung war er bis fünf Tage vor seinem Tode tätig, den er am 21. Dezember 1918 durch eine Grippeerkrankung in seinem 71. Lebensjahre fand. Er war ein Mensch: bescheiden und bedürfnislos, der die Natur über alles liebte. Sein ältester Sohn sagt von seinem Vater: „Uns Kindern gegenüber war er streng, aber gerecht; er lebte uns ein Leben der Bescheidenheit und Bedürfnislosigkeit vor.“ Sein Charakter ist wohl am besten durch die Worte begriffen: „anima pia et candida“.

Die erste botanische Durchforschung der Lausitz muß Alwin Schulz im Jahre 1872 in Senftenberg und dessen Umgebung begonnen haben. Damals hat er auch öfter den Weg nach Zschipkau gelenkt; denn er berichtet über die Flora der Zschipkauer Weinberge und die Wasserflora des dortigen Raupenteichs. Während seiner Wanderjahre hat Schulz seine floristischen Beobachtungen fortgesetzt. Nach der Rückkehr in die Heimat hat er sich dann in Ruhland sehr eingehend mit der Niederlausitzer Flora beschäftigt. Viele Pflanzen, die er dort noch gesehen, suchen wir heute in dem Gebiet vergebens. In Ruhland ist er auch mit Paul Ascherson, dem bekannten Botaniker der Provinz Brandenburg, zusammengetroffen. Der Grund dazu war die Entdeckung des *Flutenden Selleries* (*Apium inundatum* L. Rchb. fil.) durch Schulz im Jahre 1889 in einem Wassergraben bei dem Dorfe Guteborn. Dies echt atlantische Doldengewächs war bis dahin noch niemals so weit im deutschen Binnenland beobachtet worden. Eine förmliche Expedition, an welcher die bedeutendsten deutschen Botaniker der damaligen Zeit, wie Ascherson, Drude, Fick, teilnahmen, untersuchte nunmehr die Umgebung von Ruhland und Hohenbocka. Es gelang die Auffindung einer weiteren typisch atlantischen Art, der *Vielhalmigen Sumpfbirse* (*Heleocharis multicaulis* Sm.), die ebenfalls — wenigstens indirekt — auf das Konto von Schulz zu buchen ist.

Durch seine Übersiedelung nach Königsbrück wandte sich Alwin Schulz der floristischen Erforschung des Nordrandes der Oberlausitz im Zuge Königsbrück, Kamenz, Bautzen zu. Den Pflanzenbestand dieser Zone kennen wir durch seine unermüdliche Arbeit ziemlich genau; er hat in diesem Gebiet viele seltene und zerstreute Pflanzen aufgefunden. Seine Funde hat er dem Herbarium Saxonicum in Dresden überwiesen. Eine kleine Liste besonders bedeutsamer Funde folgt am Ende.

So sind die Kamenzer und Bautzener Floristen Alwin Schulz bis zum heutigen Tage zu besonderem Dank verpflichtet. Für mich als langjährigem Lausitzer Heimatforscher war es eine besondere Freude, diesen Dank durch vorstehende Zeilen in ihrem Auftrag aussprechen zu dürfen.

Liste (nicht vollständig) der von Alwin Schulz entdeckten Pflanzen.

Um Königsbrück :

- Asperugo procumbens L. Königsbrück.
- Botrychium ramosum Asch. Schwepnitz.
- Carex digitata L. Königsbrück, Tiefental.
- Drosera anglica Sm. Königsbrück, am Keulenberge.
- Equisetum hiemale L. Königsbrück, Tiefental.
- Lemna gibba L. Seifersdorf.
- Pirola chlorantha Sw. Königsbrück.
- Scutellaria minor L. Würschnitz und Laußnitzer Heide.

Vaccinium myrtillus L. × *Vaccinium vitis idaea* L. Königsbrück.

Um K a m e n z :

Tunica prolifera Scop. Kamenz, im Herrental.

Veronica polita Fr. Kamenz, im Herrental.

Veronica scutellata L. var. *pilosa* Vahl. Kamenz, bei Jesau.

Um R u h l a n d :

Astragalus arenarius L. Guteborn.

Calamagrostis villosa Mut. Ruhland und Zschipkau.

Gymnadenia odoratissima Rich. Arnsdorf.

Galium saxatile L. Arnsdorf.

Orchis incarnata L. Ruhland.

Osmunda regalis L. Ruhland.

Scutellaria minor L. Ruhland.

Stratiotes aloides L. Ruhland.

Thesium ebracteatum Hayne. Zschipkau.

Veronica longifolia L. Ruhland.

Veronica montana L. Guteborn.
